

bisher zu wenig beachtet worden – auch, weil man die „Revolution“ oft zum Kollektivsingular und handelnden Akteur gemacht und damit eine Konformität der Problemlagen unterstellt hat. In diesem Band wird demgegenüber, am Beispiel von Ostwestfalen-Lippe, im teilweise lokalgeschichtlichen, teilweise beinahe mikrohistorischen Zugriff, die Komplexität und Gegenläufigkeit des politischen Prozesses von 1848 anschaulich“ (S. 23).

Letzteres wird man gerne zugeben, und deshalb hat das Buch vor allem für die weitere regional- und lokalgeschichtliche Forschung seinen Wert. Seine äußere Gestalt – Einband, Druck, Abbildungen – ist, wie bei den Publikationen des Verlags für Regionalgeschichte üblich, rundum erfreulich.

Hans-Peter Wehlt

Karl-Ferdinand Beßelmann, Stätten des Heils. Westfälische Wallfahrtsorte des Mittelalters (Schriftenreihe zur religiösen Kultur, Bd. 6, hg. vom Freundeskreis Heimat-
haus Münsterland e. V., Telgte), Ardey-Verlag, Münster 1998, 260 S., 43 Abb.
(sw), 8 Farbabb.

Gleich im ersten Satz des Vorwortes versucht der Autor die lange, rund fünfzehnjährige Entstehungszeit seiner bei Peter Johanek in Münster vorgelegten Dissertation zu erklären. Was er glaubt entschuldigen zu müssen, kann der Rezensent nur als Positivum hervorheben: Die Arbeit ist kein Erstlingswerk eines jungen Wissenschaftlers, in begrenzter Zeit mit heißer Nadel gestrickt, sondern sie steht auf einer sorgsam zusammengetragenen, denkbar breiten Quellen- und Literaturlage und spricht alle Aspekte des Themas meist in der notwendigen Ausführlichkeit, im Einzelfall mindestens knapp an; jede Aussage, jede vorsichtige Interpretation ist auf dem Hintergrund weiter Kenntnisse, die nicht ausgebreitet, nur gelegentlich leise angedeutet werden, gereift und wohl abgewogen. Obgleich er in großer Bescheidenheit immer wieder auf die Möglichkeit weiterer Quellenfunde und dann gegebenenfalls notwendiger Neubewertung einzelner Phänomene hinweist und damit seine Ergebnisse selbst als vorläufig charakterisiert, wird man in Zukunft an Beßelmanns Buch nicht mehr vorbeikommen.

Worum geht es nun im einzelnen? B. hat sich vorgenommen, die mittelalterliche Wallfahrt (von ihren Anfängen im 9. Jahrhundert bis zur Reformation) zu westfälischen Zielen in ihren unterschiedlichen Ausprägungen darzustellen, nicht aber die Wallfahrten, die von Westfalen ausgingen und in fremde Regionen führten. Zu diesem Zwecke beginnt er in einem ersten Teil mit der Beschreibung von 37 westfälischen Wallfahrtszielen in je nach Quellenlage längeren oder kürzeren Ortsartikeln – zusammengestellt nach Grabwallfahrten, Kreuzwallfahrten, eucharistischen Wallfahrten, Marienwallfahrten und Wallfahrten zu anderen Heiligen (Anna, Antonius, Engelbert, Jakobus d. Ä., Margaretha und Petrus). Diese Artikel sind ungewöhnlich sorgfältig recherchiert und lassen selbst in kleinsten lokalen Details keine Versehen oder Flüchtigkeiten

ten erkennen. In der Auswahl der 37 Orte liegt allerdings ein Problem; denn nach B.s Schätzung hätten es, flächendeckend auf ganz Westfalen in den von ihm definierten Grenzen bezogen, mindestens doppelt so viele sein müssen. Aus verständlichen arbeitsökonomischen Gründen hat er sich entschließen müssen, nur das Oberstift Münster vollständig zu untersuchen, und hat „aus weiteren Regionen Westfalens lediglich Beispiele für andere, z.T. sehr wichtige wallfahrtsbildende Kulte hinzugezogen“ (S. 159). Sein Buch bietet infolgedessen nicht den dem Leser so erwünschten vollständigen Katalog der Wallfahrtsstätten Westfalens, sondern nur eine zwar relativ umfangreiche und in der Tat bedeutende, aber doch subjektive Auswahl.

Ausgehend von der Grundlage der über die einzelnen Orte gewonnenen Erkenntnisse erörtert B. im zweiten Teil – unter bewußtem Verzicht auf vorliegende Analogieschlüsse aus fremden Regionen! – in zehn systematischen, z. T. vielfach untergliederten Kapiteln ganz praktische Fragen zum Wallfahrtswesen im mittelalterlichen Westfalen und findet darauf seine kritischen Antworten. Zur Verdeutlichung sollen hier beispielhaft nur einige der behandelten Themen genannt werden: die (schriftlichen und materiellen) Quellen, Pilgerziele am Wallfahrtsort (wie Heiligengräber, Reliquien, Kreuze, Statuen, Bilder, Heilige Orte, Brunnen), das Geschehen am Zielort (wie Berührung heiliger Dinge, Umtrachten, Heilumsweisungen), Opfer- und Motivwesen, Rückwirkungen der Wallfahrt auf den Ort (wie Vermögensbildung, Altar- und Vikariestiftungen, Bruderschaften, Jahrmärkte, Gasthäuser) etc. etc. Nach Meinung des Rezensenten ist lediglich der Abschnitt über den Kirchenbau allzu knapp ausgefallen; es fehlt ein tieferes, ihrer Bedeutung angemessenes Eingehen auf die archäologischen Befunde. Alles in allem aber muß die Fülle der so anschaulich vorgetragenen Gesichtspunkte jedem historisch interessierten, aufgeschlossenen Leser eine Vorstellung und einen lebendigen Eindruck von der Bedeutung und Vielschichtigkeit des ihm normalerweise so fern liegenden mittelalterlichen Wallfahrtswesens eröffnen. Dankbar wird der Lokalhistoriker und der vergleichende Landeshistoriker nach dem Buch greifen.

Gerade sie werden besonders auch den sogenannten „Anhang“, eigentlich ein dritter Teil, dankbar begrüßen, der noch einmal 27 Artikel zu *angeblichen* mittelalterlichen Wallfahrtsorten bietet, die zwar in der Literatur oder der lokalen Tradition gelegentlich als solche bezeichnet werden, den Kriterien B.s nach den bisher zugänglichen schriftlichen oder Sachzeugnissen aber nicht standhalten. B. stellt auch für sie die Quellen zusammen, begründet sein ablehnendes Urteil und stellt dem Leser ausdrücklich anheim, seiner Argumentation zu folgen oder vielleicht mit weiterem, neuem Material, das auf diesem noch wenig beackerten Feld zweifellos gefunden werden wird, zu anderen Erkenntnissen zu kommen. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Register der Orts- und Personennamen komplettieren das Werk.

Hans-Peter Wehlt